Was soll die neue Verordnungsmöglichkeit bewirken?

Erwartungen aus Sicht der Krankenkassen

Version 2.0

AOK. Die Gesundheitskasse.

Pflege
10.11.2026

Erwartungen an neue Verordnungskompetenzen

1 Entlastung der Ärzteschaft

Eigenständige Folgeverordnungen durch qualifizierte Pflegefachpersonen und qualifizierte Pflegfachpersonen und damit Entlastung ärztlicher Ressourcen

2 Stärkung und Anerkennung und des Pflegeberufs

Erweitere Verantwortung, mehr Eigenständigkeit und eine stärkere Sichtbarkeit der pflegerischen Kompetenzen

3 Endbürokratisierung des Verordnungsmanagement

Weniger administrative Schleifen und eine effizientere Organisation der Folgeverordnung

4 Klare und schnelle Versorgungsprozesse

Verlässliche Abläufe und eine möglichst nahtlose Versorgung für Versicherte und Leistungserbringende

Neue Verordnungsmöglichkeiten in der häuslichen Krankenpflege (HKP)

Was braucht es, damit diese Erwartungen Realität werden?

Entlastung der Ärzteschaft	Klare Zuständigkeiten, transparente Regelungen und eindeutige Festlegungen, welche qualifizierten Pflegefachpersonen welche Verordnungen übernehmen dürfen. Bekanntmachung der neuen Möglichkeiten bei Ärzten und Leistungserbringenden
Stärkung und Anerkennung und des Pflegeberufs	Verbindliche Qualifikationsanforderungen, definierte erweitere Kompetenzen und eine entsprechende Anerkennung der zusätzlichen Verantwortung
Endbürokratisierung des Verordnungsmanagement	Vereinfachet Verwaltungsabläufe, möglichst wenig zusätzliche Dokumentation und ein schlankes Verordnungsmanagement
Klare und schnelle Versorgungsprozesse	Verlässliche Schnittstellen und abgestimmte Prozesse zwischen Ärzten, Leistungserbringende, Krankenassen und Medizinischem Dienst (usw.)

Verlässlicher Qualitätsrahmen

Qualität sichern und Weiterentwicklung ermöglichen

Evaluation und Qualitätstransparenz

- Evaluation der neuen Verordnungsmöglichkeiten gemäß § 73d SGB V bis 2029, mit dem Ziel zu untersuchen, wie sich Art, Umfang und Qualität der Versorgung durch die erweiterten Kompetenzen verändert haben

Qualitätssicherung und Prüfung

- Prüfung einer möglichen Anpassung der Qualitätsprüfung bzw. des Prüfberichtes des Medizinischen Dienstes (gesetzliche Grundlage)
- Berücksichtigung der erweiterten Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Pflegefachpersonen

Interprofessionelle Zusammenarbeit und Kompetenzentwicklung

- Sicherstellung regelmäßigen Kontakte und eines strukturierten Austauschs zwischen Ärzten und Pflegefachpersonen
- Klare Verantwortlichkeiten und funktionierende Zusammenarbeit zwischen beteiligten Leistungserbringenden
- Verpflichtende Schulungen und Qualifizierungsmaßnahmen bei den Leistungserbringenden

Wirtschaftlichkeit

Effiziente Ressourceneinsatz und angemessene Vergütung

Messbarkeit und Transparenz	Angemessene Vergütungsstruktur
• Anzahl der durch Pflegefachpersonen ausgestellten Folgeverordnungen. • Verhältnis zwischen ärztlichen Erstverordnungen und pflegerischen Folgeverordnungen. • Entwicklung des Verordnungsvolumens und der damit verbundenen Ausgaben. • Prüfung, ob ärztliche Ressourcen tatsächlich entlastet werden.	• Vergütung der erweiterten Verordnungskompetenz ist derzeit noch nicht abschließend geklärt. • Eine unmittelbare Übertragung der ärztlichen Vergütungslogik im EBM ist nicht ohne weiteres möglich. • Entwicklung einer sachgerechten und wirtschaftlichen Vergütungsregelung erforderlich.

Prozesse

Klare Regeln, einfach Abläufe

Verbindliche Rahmenbedingungen

- Klare Definition der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in Richtlinien und Verträgen.
- Eindeutige Regelungen zu Verordnungsbefugnissen und Leistungserbringung.
- Einheitliche Standards für alle Beteiligten.

Transparenz und Bekanntmachung sicherstellen

- Frühzeitige Information aller Beteiligten.
- Bekanntmachung der Bedingungen bei Ärzten und Leistungserbrinden.
- Klare Kommunikation der Voraussetzungen und Zuständigkeiten.

Praxistaugliche und unbürokratische Abläufe stabilisieren

- Einfache, verständliche Prozesse.
- Möglichst geringer zusätzlicher Dokumentations- und Verwaltungsaufwand.
- Reibungslose Schnittstellen zwischen Pflegfachpersonen , Ärzten, Leistungserbringenden und Krankenkassen.

Ausblick

Erweiterte Kompetenzen als Zukunftsperspektive

Weiterentwicklung der Qualifikations- und Kompetenzprofile

- Erwartete gesetzliche Weiterentwicklung durch APN- und CHN-Regelungen.
- Klarere Anforderungen an Qualifikationen und erweiterte Kompetenzen von Pflegefachpersonen.
- Perspektivisch stärkere Differenzierung und Anerkennung des Berufsbild „Pflege“.

Eigenverantwortliche Einbindung in medizinische Prozesse

- Weiterentwicklung der eigenständigen pflegerischen Entscheidungs- und Handlungskompetenzen.
- Stärkere Einbindung entsprechend qualifizierte Pflegefachpersonen in medizinische Versorgungsprozesse.
- Bessere Nutzung vorhandener pflegerischer Expertise und Ressourcen.

Finanzielle und strukturelle Rahmenbedingungen

- Entwicklung einer angemessenen und wirtschaftlichen Vergütungsstruktur.
- Verlässliche Rahmenbedingungen für die Leistungserbringung.
- Abstimmung von Qualifikation, Verantwortung und Vergütung.

Kathleen Nducha-Lauer

Referentin Pflege

Kathleen.Nducha-Lauer@bv.aok.de